KARIBISCHE KÖSTLICHKEITEN IN DEN GÄRTEN DER KÖNIGIN

Kubas erster und größter Nationalpark nimmt seine Besucher auf eine Zeitreise mit. Die »**Jardines de la Reina**« sind vielleicht die letzten karibischen Top-Tauchplätze, die zeigen, wie es einmal war.

Text und Fotos: Martin Strmiska
Übersetzung: Alexander Kaßler

Kubas neue und alte Geschichte spiegelt sich nirgends besser wider als in Havanna. Morbide Gebäude aus den 20er-Jahren, der Blütezeit Kubas, restaurierte Prachtbauten – an jeder Ecke andere Motive. Gleiches im Straßenbild, wo alte Cadillacs, Studebakers und Pontiacs in neuem Glanz als Touristen-Taxis dienen.

Man kann nur vermuten, wie die Karibik im 15. Jahrhundert aussah, zu der Zeit, als bis zum Rand mit Gold gefüllte spanische Gallonen von Schiffen mit schwarzen Segeln verfolgt wurden. Als Piraten ihre Beute an Land zogen und Fische aus dem Wasser sprangen, weil es unter Wasser zu viele von ihnen gab. Als Flora und Fauna noch im Einklang waren. Als das empfindliche Ökosystem des Meeres noch heil war. Genau das gab es damals und war wohl auch einer der Gründe, warum Christoph Columbus dieses Gegend aus Mangroven, Inseln und Inselchen seiner spanischen Königin widmete und »die Gärten der Königin« nannte – die »Jardines de la Reina«. Die heute wie damals noch immer mit einer unglaublichen Vielfalt über und unter Wasser beeindrucken. Ein halbes Jahrhundert nach Christoph Columbus war es der Entdecker der Neuzeit, Jacques Yves Cousteau, der mit seiner Calypso diesen Gegen im Süden Kubas erkundete. Seine damalige Expedition wurde auch von Fidel Castro, der selbst Taucher und Freund Cousteaus war, verfolgt. Genau dieser Fakt führte dazu, dass dieses Gebiet unter Schutz gestellt wurde und zu dem wurde, was es heute noch ist – ein Paradies über wie unter Wasser. 1992 verzauberte der Landstrich zwei Italiener, Guiseppe und Filippo verliebten sich in die Gegend und eröffneten eine Tauchbasis. Ihnen ist es zu verdanken, dass die »Jardines de la Reina« 1996 von der kubanischen Regierung zum Nationalpark erklärt wurden. Seit dem ist das Fischen in dieser Gegend strengstens verboten und es dürfen pro Jahr nicht mehr als 1000 Taucher ihren Kopf unter Wasser stecken. Die Tauchbasis in ihrem Aufbau und der Art zu arbeiten ist heute ein Vorbild für Nachhaltigkeit und minimalen Einfluß auf die Natur. Zudem bietet sie ein einmaliges Konzept in form eines wissenschaftlichen Liveboards zu dem alle Universitäten freien Zugang haben.

Cousteau & Castro – Schutzherren der kubanischen Unterwasserwelt

Wie ist Kuba heute?

Die Insel ist anders als alles anderen in der Karibik. Sie erinnert noch immer sehr stark an ein Ostblock-Land aus den Zeiten des kalten Krieges. Das beste Beispiel für den Zustand des Landes ist Havanna. Die Stadt hat zwei Gesichter. Zum einen die neuen alten Gebäude, von Investoren aufpoliert, saniert und nun teure Edelunterkünfte. Zum anderen der Verfall, Ruinen, notdürftig hergerichtete Häuse – Gebäude aus besseren Zeiten, als Kuba noch boomte, hipp und schick war – damals in den 1920ern. Seit dem wurde mangels Waren und Willens nichts mehr gemacht. Genau dieses Mix macht heute den Charme der Stadt aus, den so viele faszinierend finden. Mal sehen, wie lange es noch so bleibt. Kuba hat es noch immer nicht geschafft, sich selbst zu helfen. Dabei scheinen die Kubaner selbst, keine Hilfe zu brauchen. Sie haben sich mit dem Leben arrangiert, lachen, tanzen, feiern. Genau dieser Mix aus Lebensfreude, Altkommunismus, Armut und Aufbruch ist es, was Kuba heutzutage ausmacht und Touristen anlockt. Und dann gibt es noch die Unterwasser-Welt. Die Reise zum Tauchen ist von Havanna aus lang und ermüdend. Das Ziel heisst Jucaro. So fährt man 470 Kilometer quer durchs Land, entlang einer Straße mit rotem Boden, auf dem entweder Zuckerohr oder Ananas angebaut wird. Der servierte Kaffee ist kalt und schrecklich. Aber all diese Strapazen nimmt man nicht wahr, zu faszinierend ist das, was man aus dem Fenster beobachten kann. Am Ziel angekommen, findet man sich in einem geschäftigen Hafen. Hier in Jucaro legen alle Tauchsafari-Boote ab. Jedes dieser Boote schluckt die Taucher und bringt sie über Nacht in den über 100 Kilometer entfernten Westen des Archipels, wo die Tauchspots warten. Uns bringt ein Schnellboot zu unserem Ziel: dem schwimmenden Hotel »Tortuga«.

In wenigen Minuten geht es aus dem Mangroven-Wald aufs offene Meer, wo Hailights wie diese Seiden-Haie warten.

Neben den Platzhirschen, den Seiden-Haien, warten weitere Schwarmfische und vor allem große Zackenbarsche auf Besuch.

Tortuga

Die Stahlfestung ist tief in den Mangroven versteckt und sieht ein wenig wie ein Flussdampfer aus dem Amazonas-Gebiet aus. Das eher praktische als ästhetische Konstrukt dient als Hotel mitten in der Wildnis und als technische Basis fürs Tauchen. Alles was zum Tauchen gebraucht wird, findet sich rund um das Hotel: Tankstellen für andere Schiffe, die Füllanlage für die Flaschen. Dennoch scheint es hier ein guter Platz zu sein, viel Freiraum, mitten in den Mangroven und allem Komfort. Von hier aus werden die Taucher von Safaribooten in kleinere Boote verschifft und zu den umliegenden Tauchplätzen des Naturschutzgebietes gebracht.

Typisch karibisch?

Das schnelle Fiberglasboot kann maximal acht Taucher aufnehmen und rauscht gerade mit voller Geschwindigkeit durch die Mangroven, James Bond auf Verfolgungsjagd in Venedig – könnte man meinen. Der Grund ist logisch: das Wasser ist flach. Würde das Boot langsam fahren, so würde der Propeller dan Boden durchpflügen. Ein Mangroven-Labyrinth, in dem sich nur Einheimische zurechtfinden. Wenn Ebbe herrscht sind manche Passagen nicht befahrbar. Daher hängen die Tauchzeiten hier von den Gezeiten ab. Als sich dann plötzlich die Mangroven lichten und sich das offene Meer zeigt, wird auch das Wasser typisch karibisch blau. Die Sonne brennt, die See ist ruhig – Karibik, wie man sie sich vorstellt. Bootsführer Carlos befestigt das Boot an der Boje und bereitet den Käfig zum Anfüttern vor. Nach weniger als zehn Minuten haben sich ein Dutzend Seidenhaie um den Korb im Wasser versammelt – so viele, das ist nicht mehr typisch Karibik und zieht sofort alle in den Bann. Da kann auch Tauchguide Andrey mit seinem Briefing nicht mehr punkten, die Show gehört den Seidenhaien. Jeder will sofort ins Wasser und sich von den Haien faszinieren lassen. Aber das ist nur ein Teil der Attraktionen, die es hier zu sehen gibt. Denn

noch die Seidenhaie sind die Showmaster. Eigentlich kommen sie nur im offenen Meer vor. Aber hier im Westen der Insel gibt es ungefähr 30 von ihnen, die sich angewöhnt haben, immer wenn Taucher kommen, nach Futter zu betteln. Und so schwimmen sie immer um das Boot herum und warten auf einen Snack.

Konzentrationsdichte

Im Gegensatz zu den Seidenhaien, sind die Karibischen Riffhaie immer am Riff zu sehen. Und so versenkt Carlos am nächsten Tauchplatz auch wieder einen Korb mit Lockfutter. Der Korb landet in zehn Metern Tiefe zwischen den Korallen. Nach kurzer Zeit tauchen dunkle Silhouetten um den Korb auf – Zeit zum abtauchen. Der erste Blick ist überwältigend und typisch für die Tauchplätze hier: riesig, bunte Gorgonien schwingen sich im flachen Wasser hin und her, als würden sie dem Taucher zuwinken, die Sonnenstrahlen brechen sich in ihren Fächern zu wunderschönen Lichtspielen. Prächtige Zackenbarsche und ausge-

GEHEIMNISSE DER TIEFE 2018

Spanien Kanarische Insel
El Hierro

9 Tage Reise inkl. Flüge nach Teneriffa, Fähre El Hierro und zurück, Transfer auf El Hierro, 7 Nächte in einem Apartment in La Restinga, 1 Nacht DZ auf Teneriffa
pro Person ab EUR **910,-**
5 Tauchgänge (je 2 Zodiaktauchgänge) mit Extra Divers EUR 294,-

Mexiko Sea of Cortez
Gruppenreise

16 Nächte Reise 14.11. – 01.12.18 inkl. 1 Nacht Mexico City, 8 Nächte La Paz, 7 Nächte Cabo Pulmo, 10 Tauchtage (je 2 TG), 1 Walhai-Schnorcheltour, Reiseleitung
pro Person ab EUR **3.850,-** zzgl. Flug

Palau
Unique Dive Expeditions

15 Nächte Palau Central Hotel im DZ, Frühstück, 10 Tauchtage (je 2 TG) mit Sam´s Tours Palau (davon an 2 Tagen Unique Dive Expedition mit 3 TG zur Beobachtung von Büffelkopfpapageifischen), unlimitiertes Tauchen an Sam´s Mandarin Wall, Nitrox frei
pro Person ab EUR **2.495,-** zzgl. Flug

extratour
Tauch- und Kulturreisen GmbH
Nikolaistraße 30 · 37073 Göttingen
Tel. 0551-42664, Fax 0551-44077
eMail: info@extratour-tauchreisen.de
www.extratour-tauchreisen.de

Die bunte Vielfalt verdanken die »Jardines de la Reina« dem Schutz der kubanischen Regierung, die schon zu Zeiten des strikten Kommunismus dafür sorgte, dass weder die Krokodile der Mangroven noch die Fauna des Riffes angetastet werden durften. Heute zahlt sich der damalige Schutz in »barer Münze« aus.

wachsene Riffhaie umkreisen den Fresskorb ohne jedes Zeichen von Aggressivität. Kleinere Fische warten darauf, dass etwas für sie abfällt. Die Szenerie ist wie im Märchenland, alles ist typisch karibisch, die Konzentration von all dem ist allerdings alles andere als typisch karibisch. Aber nicht nur die Haie bekommen einen täglichen Snack. Zwischen den Tauchgängen wird eine kleine Sandback angefahren, wo dann auch die Taucher etwas zu Essen bekommen. Und auch hier hat sich eine kleine Lebensgemeinschaft zusammengefunden: Leguane und niedliche Baumratten betteln um Früchte. Beim Essen am Strand meinen zwei Amerikaner, die schon ihr ganzes Leben in der Karibik verbringen, dass es hier so ist, wie überall in der Karibik – vor 30 Jahren.

Nino

»Vamos, vamos. Wir müssen los«, mahnt Carlos zum Aufbruch. Halb Vier kommt Nino. Nino, das Krokodil. Es klingt wie ein Witz, aber Carlos scherzt nicht. Er schießt mit dem Boot durch die Mangroven zum Krokodil-Tauchplatz. Dann stoppt das Boot. Carlos beginnt zu rufen: »Whey, whey, whey. Ninoooo!« Kurze Zeit später deutet er auf einen Punkt in der Ferne. Und tatsächlich: Nino kommt, um seinen täglichen Snack abzuholen. Es mag sein, dass man sich über die Art und Weise des Anfütterns Amerikanischer Salzwasser-Krokodile mit Hähnchenschenkeln streiten kann. Aber wie sonst kommt man als Taucher zu solch einer Begegnung, bei der ein sattes zwei Meter langes Krokodil den Taucher bis auf Zahnfühlung an sich heran lässt. Es beginnt zu Dämmern und der Rückweg zum schwimmenden Hotel steht an. Bei einem Mango-Cocktail und einem glutroten Himmel lässt man dann den Tag mit all seinen karibischen Schönheiten ausklingen und freut sich auf den nächsten »Snack«. ■

REISEINFO: **KUBA/HOTELSCHIFF TORTUGA**

Das 35 Meter lange Hotelschiff liegt zwischen Korallenriffen, zirka vier Bootsstunden vor dem kleinen Fischerhafen Júcaro, in einer ruhigen Bucht verankert. Es besitzt zwei Decks und eine große Sonnenplattform. Auf dem Oberdeck gibt es acht kleine und einfache, jedoch zweckmäßige 2- bis 4-Bett-Kojen. Alle Kabinen haben eine Klimaanlage, sowie Bad/WC und Duschen mit kaltem und heißem Wasser. Die Crew spricht außer Spanisch zumeist auch Englisch und ist außerordentlich freundlich und zuvorkommend.

Auf dem Hauptdeck befinden sich Speiseraum und Vorratskammer, sowie eine Open-Air-Bar mit gut sortierten Getränken. Die Küche hat einen europäisch-italienischen Einschlag mit vorwiegend Fisch und Meeresfrüchten.

An der festen Tauchstation der Jardines de la Reina stehen 180 12-Liter-Alutanks mit INT-Anschluß (DIN mit Adapter) und 20 12-Liter-Stahltanks mit INT-Anschluss zur Verfügung. Befüllt werden die Flaschen mit drei Kompressoren. Gegen Voranmeldung können Tauchausrüstungen gegen Gebühr (pro Ausrüstungsteil 40 EUR pro Woche) ausgeliehen werden. Diese Gegenstände sind allerdings nicht versichert, daher haftet der Kunde mit vollem Umfang. Auf den Schiffen selbst befinden sich in der Regel weder Leihausrüstungen noch Ersatzteile. Genügend Platz für das Trocknen und Aufbewahren der Tauchausrüstung ist auf dem Sonnendeck vorhanden.

Der Eigner behält sich das Recht vor, bei technischen Aus- oder/und Vorfällen, widrigen oder besonderen Umständen, die Gäste auf ein anderes Boot oder eine andere Kabine ohne Erstattungsanspruch umzubuchen. Ebenso ist es möglich, dass die Gäste bei besonderen Vorkommnissen oder wetterbedingt die erste oder die letzte Nacht in einem Hotel ohne Erstattungsanspruch untergebracht werden. Um in den Jardines de la Reina tauchen zu können, sollten Sie mindestens 50 Tauchgänge absolviert haben und auf Advanced beziehungsweise 2* brevetiert sein. Bitte beachten Sie, dass am Ende des Aufenthalts 200,- Euro Trinkgeld pro Person zu bezahlen sind. Eine Hälfte davon geht an die Tauchcrew, die andere Hälfte geht an Bootscrew. Der Aufenthalt ist immer nur von Samstag bis Samstag möglich.

Preisbeispiel: Sieben Nächte auf dem Schiff mit Vollpension, sechs Getränke pro Tag (Bier, Softdrinks), inklusive des Transfers Havanna-Schiff-Havanna, 17 Bootstauchgänge mit Tauchguide, Flasche und Blei: 3040 Euro,- pro Person in einer halben Doppelkabine. Hinzu kommen der Flug Deutschland-Havanna-Deutschland und Marinepark-Schutzgebühr von 270,– Euro pro Person. Obligatorisch ist vor dem Aufenthalt in den Jardines de la Reina eine Nacht in Havanna. Im Reisepreis sind sechs Getränke (Softdrinks, Bier und Wasser) pro Tag inklusive. Darüber hinaus werden jegliche Getränke am Ende vor Ort abgerechnet.

Buchung über:
Nautilus Tauchreisen
www.nautilus-tauchreisen.de
info@nautilus-tauchreisen.de
08143 93 100